

Übrige Steuern	751 713	223 268	105 815
Beiträge an Berufsvertretung.	13 379	5 011	3 484
Aufwendungen auf Grund von Kriegsschäden	—	152 553	49 209
Aus dem Erfolg zu deckende Aufwendungen	—	—	12 557
Außerordentl. Aufwendungen	—	41 954	42 245
RM	1 484 556	1 224 397	1 126 870

Erträge

Gewinnvortrag	24 110	—	—
Ausweispfl. Rohüberschuß	1 358 793	832 179	909 095
Erträge aus Beteiligungen	2 183	—	—
Außerordentliche Erträge	33 430	205 904	154 936
Verlust nach Vortrag	66 040	186 314	62 839
RM	1 484 556	1 224 397	1 126 870

Der Verlust wurde jeweils auf neue Rechnung vorgetragen.

Bestätigungsvermerk: Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften. Die Kriegsschadenforderung abzüglich der Rücklage für Ersatzbeschaffung ist noch nicht wertberichtigt.

München, den 10. April 1948.

Deutsche Allgemeine Treuhand A.-G.
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Heinrich Reuschel, ppa. Dr. G. Breit,
Wirtschaftsprüfer.

Bemerkungen zum letzten Geschäftsabschluß: Dem harten und strengen Winter 46/47 folgte ein außergewöhnlich heißer Sommer, der mit seiner katastrophalen Dürre die bisherigen Sorgen um die Rohstoffbasis der Gesellschaft noch vergrößerte. Die im Herbst 1946 eingedeckte Gerste mußte infolge dessen auf Grund einer Beschlagnahme zu Verlustpreisen wieder abgegeben werden. Damit kam dann die Herstellung von Bier zum Erliegen. Die Brauereien der US-Zone Württembergs mußten ab April 1947 zur Erzeugung eines 0,6prozentigen Ersatzgetränkes schreiten, während in den benachbarten Gebieten Bayerns und der französischen Zone Württembergs bei der Herstellung eines 1,7prozentigen Bieres verbleiben werden konnte. Die Ungleichheit vermehrte die allgemeinen Schwierigkeiten für die Grenzbrauereien noch in besonderem Maße. Die Möglichkeiten für die Rohstoffbeschaffung und die Versorgung der Absatzstätten wurden dadurch noch weiter eingeschränkt. Hinzu kommt, daß die steuerliche Überbelastung des Bierersatzgetränkes nicht nur den Wiederaufbau, sondern bereits den Fortbestand der Brauerei ernstlich bedroht.

Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr vornehmlich an der Beseitigung der baulichen und betrieblichen Kriegs-

schäden gearbeitet und Kriegsschäden an Gastwirtschaften beseitigt. Dies kommt deutlich in den Zugängen zum Anlagevermögen in Höhe von rund RM 294 434.— zum Ausdruck. Im einzelnen setzen sich diese mit insgesamt über RM 100 000.— zusammen aus den Aufwendungen für den weiteren Ausbau der Mälzerei, in der zusätzlich ein Nahrungsmittelbetrieb aufgenommen wurde, für den Neubau einer Anlage für die alkoholfreie Getränkeerzeugung, für Garagen- und Lagergebäude sowie für eine Werkstätten- und Lagerhalle. Weiter wurden aufgewandt RM 62 500.— für eine im Gang befindliche Umstellung der Stromanlage auf Drehstrom, RM 21 000.— für eine automatische Malztransportanlage, RM 37 000.— für die Ergänzung des Fuhrparks und RM 68 000.— für sonstige Betriebs- und Werkstättenausstattungen.

Zahlreiche weitere dringende Bedürfnisse mußten jedoch noch unbefriedigt bleiben. Der Mangel an Transportfässern und Flaschen, an Transportmitteln und Bereifungen behinderte die ausreichende Versorgung der Absatzstätten während des heißen Sommers.

Die Gesellschaft verlor während des Kriegs rund 6000 Bierfässer, deren Ersatzbeschaffung auf kaum überwindliche Schwierigkeiten stößt.

Im Umlaufvermögen werden die Substanzverluste von Jahr zu Jahr empfindlicher. Damit ist das Unternehmen auch von dieser Seite her der noch so notwendig werdenden stillen Reserven entblößt.

Von der Obligationsanleihe 1940 wurden wieder RM 60 000.— verlost.

Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen betragen rund RM 157 000.—. Für die Behebung der Kriegsschäden sind weitere RM 49 000.— zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung aufgewendet worden.

In den außerordentlichen Erträgen sind etwa RM 67 000.— für betriebsfremde Fuhrleistungen enthalten.

In Anbetracht der gesetzlich vorgeschriebenen Bewertung der Kriegssachschadenforderung u. dgl. hat sich ein klares, offenes Bilanzbild noch nicht ermöglichen lassen.

Eine außergewöhnlich reiche und gute Obsternte im Herbst 1947 mit einer dementsprechenden Erzeugung an Most und Säften mußte in Anbetracht des bestehenden und immer noch stärker werdenden Qualitätsunterschieds zu den zum Ausstoß gelangenden hochbesteuerten Bierersatzgetränken zu einem bedrohlichen Rückgang des Absatzes führen.

Der weiteren Entwicklung, insbesondere nach Durchführung der Währungsreform, sieht die Gesellschaft mit Besorgnis entgegen.

Die Gesellschaft schätzt die heutige durchschnittliche Leistungsfähigkeit im Vergleich zur Vorkriegszeit auf:

- a) bei der Gesellschaft selbst: 50%,
- b) bei den einzelnen Belegschaftsmitgliedern: 50%.

Nach Prüfung durch die Gesellschaft abgeschlossen im Juli 1948.